

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— RM. bei Haus, bei Postbestellung 1.30 RM. jährlich 12 Hefen. Einzelhefte 10 Pf. Die Wilsdruffer Wochenblätter sind: **Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend** (jeden Sonntag) und **Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend** (jeden Sonntag). Die Wilsdruffer Wochenblätter sind: **Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend** (jeden Sonntag) und **Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend** (jeden Sonntag).



Verlagspreis hat auflegenden Tarif Nr. 4. — Anzeigenpreis: 20 Pf. — Geschäftsstelle: Wilsdruff, Markt Nr. 4. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 206. — Jeder Abonnent erhält gratis ein Exemplar des Wilsdruffer Wochenblattes für Wilsdruff u. Umgegend. — Jeder Abonnent erhält gratis ein Exemplar des Wilsdruffer Wochenblattes für Wilsdruff u. Umgegend.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 123 — 94. Jahrgang Telegr.-Nbr.: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Dienstag, den 23. Mai 1933

Aufgabe und Sinn der 2. Reichsnährstands-Ausstellung.

Von de Marées van Swinderen.

Die Aufgabenstellung und Zielsetzung der Ausstellungen und Schauen des nationalsozialistischen Deutschland sind grundsätzlich andere als die der Ausstellungen und Messen des Deutschland der Vorkriegszeit und des überwundenen Systems. Früher waren die Ausstellungen beherrschend von dem unbedingten Willen der Veranstalter und Aussteller, die Ausstellung zum Schauplatz stürzender egoistischer Wirtschaftskämpfe zu machen. Aber ihrer Arbeit stand niemals ein gemeinsames Ziel nation- und volkspolitischer Verpflichtung, sondern einzig und allein der Gedanke, daß eine Ausstellung benutzt werden müsse, um einen möglichst großen geschäftlichen Vorteil herauszuschlagen. Daß all diese Ausstellungen damit einen ausgesprochenen standes- oder klassenbetonten Charakter annahmen, war kein Wunder. Anders die Ausstellungen des nationalsozialistischen Deutschland. Wie alle Arbeit nur darauf ausgerichtet ist, dem Volksganzen zu dienen, so muß auch jede Ausstellung im Dienst dieser hohen und verantwortungsvollen Aufgabe stehen. Diese Wandlung in der Aufgabenstellung der Ausstellungen ist bei den Schauen des Reichsnährstands besonders deutlich zutage getreten. Wenn das deutsche Bauern- und die deutsche Ernährungswirtschaft heute in einer großen Schau von ihrer Arbeit Zeugnis ablegen, dann geschieht das nicht in irgendeinem abgezielten Sonderinteresse, sondern einzig und allein in dem Willen, dem deutschen Volke diese Aufgaben klarzumachen und zu zeigen, wie das deutsche Bauern- und die deutsche Ernährungswirtschaft im Gesamtleben des Volkes wurzeln und verankert sind.

Noch stärker als auf der ersten Reichsnährstandsschau in Erfurt werden diesmal in Hamburg die allgemeinen politischen Aufgaben des deutschen Bauern- und der deutschen Ernährungswirtschaft herausgestellt. Die Schau beschränkt sich nicht darauf, den Bauern mit seinen volkswirtschaftlichen, insbesondere seinen agrartechnischen Aufgaben vertraut zu machen. So werden in einer Sonderchau, dem „Haus des Reichsnährstands“, die Grundlagen und Voraussetzungen der nationalsozialistischen Agrarpolitik gezeigt. Kerngedanke dieser Sonderchau ist, die Entwicklung des deutschen Bauern- und durch die Jahre tausende zu zeigen, mit all den Kämpfen, die das Bauern- und seine Eigenart und sein uraltes Recht zu führen gezwungen war. Dann wird in erster Linie die Abteilung „Vom Obdachsrecht zum Reichserbhofgesetz“ interessieren, die den Beweis dafür bringt, daß das nationalsozialistische Reichserbhofgesetz nichts anderes ist, als die Wiederherstellung germanischen Bodenrechts, selbstverständlich unter Berücksichtigung der Notwendigkeiten unserer heutigen Zeit. Das „Haus des Reichsnährstands“ ist in Wirklichkeit eine Ehrenhalle des deutschen Bauern- und, die die Größe seiner Geschichte und seine Bedeutung für das gesamte deutsche Leben darstellt.

Wirtschaftspolitische Bedeutung haben die Sonderchauen „Das Haus der Hande“ und „Das Haus der Marktordnung“, in denen der Beweis dafür erbracht wird, daß die wirtschaftspolitischen Maßnahmen des Reichsnährstands, in erster Linie die Marktordnungsgesetze, eine zwangsläufige Folge der sozialistischen Ausrichtung nationalsozialistischen Volkens sind.

Selbstverständlich gibt die zweite Reichsnährstandsausstellung darüber hinaus auch ein umfassendes Bild von der praktischen Arbeit des deutschen Bauern- und. Diese Seite der Ausstellung zeigt, daß es dem Reichsnährstand erst darum zu tun ist, das Handwerk des Bauern zu einer Vollkommenheit der landwirtschaftlichen Betriebsführung zu entwickeln, die jeder Notwendigkeit der deutschen Volkswirtschaft genügen kann. In ihren Erzeugungsweitzwecken und in ihren Leistungsprüfungen wird die Hamburger Schau den Beweis dafür erbringen, daß das deutsche Bauern- und mit aller Kraft daran arbeitet, das deutsche Wirtschaftslieben auf eine möglichst gesunde und ausgeglichene Grundlage zu stellen. Daß in diesem Rahmen der Erzeugungsleistung ein besonders großer Raum gewidmet ist, ist selbstverständlich. Stehen doch die Maßnahmen des deutschen Bauern- und der deutschen Ernährungswirtschaft zur Erringung der deutschen Rationierungsfreiheit im Mittelpunkt des Interesses aller Volksgenossen.

So wird in Hamburg besonders deutlich, wie eng verbunden die Arbeit des Bauern- und mit dem Leben des ganzen Volkes ist. Die zweite Reichsnährstandsausstellung in Hamburg richtet sich darum nicht einseitig an einen bestimmten Stand, an das deutsche Bauern- und, aber die deutsche Ernährungswirtschaft, sondern an das ganze deutsche Volk.

Baldwin über den Völkerbund.

Die Luftfahrtspolitik der engl. Regierung

In der Albert-Hall in London sprach Baldwin zur Verteidigung der Luftfahrtspolitik der Regierung und erklärte gegenüber den Angriffen der Opposition, daß die Regierung die große Mehrheit des Landes hinter sich habe. Baldwin befaßte sich dann mit dem Völkerbund. Wir haben niemals einen solchen Völkerbund gehabt, wie er denen vorschwebt, die ihn geschaffen haben. Der erste große Schlag, der dem Völkerbund verfehlt wurde, war die Weigerung der Vereinigten Staaten, Mitglied dieses Völkerbundes zu werden. So begann der Völkerbund ohne die Hilfe der Vereinigten Staaten, ohne die Hilfe Deutschlands und ohne die Hilfe Frankreichs, der drei Mächte, die zu den größten Mächten der Welt zu zählen sind. Heute haben wir Solvjetrußland im Völkerbund, wir haben hingegen Deutschland verloren, hoffentlich nur für kurze Zeit. Die Vereinigten Staaten stehen noch immer außerhalb. Japan hat den Völkerbund verlassen, und ich sehe auch keine Aussicht, daß es bald zurückkehren wird. So ist der Völkerbund verkrüppelt, und wir Völkerbündler haben nicht die Stärke, mit der wir so viel hätten erreichen können.

Die Lage ist aus zweierlei Ursachen entstanden: die ganze Zeit hindurch hat sich Frankreichs Sorge zuerst und zuletzt um seine eigene Sicherheit gedreht, um die Sicherheit, die es bedroht sah, als die einfache Garantie sich nicht verwirklichte. Vor verhältnismäßig kurzer Zeit sah es aus, als ob wir der Grundlage für ein höheres Einkommen nähergekommen seien. Aber da zogen sich die Deutschen vom Völkerbund zurück, und die gesamte Lage änderte sich durch die Nachbarnahme Hitlers. Die Gefühle, die in Deutschland verborgen gewesen waren, nahmen offenere Gestalt an. Angesichts des Spannungszustandes, in dem sich Europa seit langer Zeit befindet, rief die Tatsache allein, daß irgend etwas im Geheimen getan wurde, Mißtrauen hervor, und so hat es die unnatürliche Erscheinung gegeben, daß alles, was getan wurde, tausendfach übertrieben wurde.

Wir wissen sehr wohl, daß eine Abrüstung, wie wir sie gewünscht und erhofft haben, in naher Zukunft nicht kommen wird. Ich glaube, es gibt nur noch wenige, die eine einseitige Abrüstung unterstützen würden, d. h. eine Abrüstung durch uns allein. Großbritannien hat es zu einem Grundsatz seiner Verteidigungspolitik gemacht, daß es seine Küsten und die Kanäle, die England vom Festland und von Irland trennen, zu verteidigen habe. Das ist der Grund, warum Jahrhunderte hindurch die Aufrechterhaltung und die ausreichende Stärke der Flotte jedem Engländer ins Herz gebrannt worden war. Heute aber haben wir nicht nur die Kanäle zu verteidigen, um unsere Sicherheit aufrechtzuerhalten, wir müssen vielmehr auch unter die Oberfläche der Meere und über sie hinaus nach oben gehen.

Keine Regierung in Großbritannien könnte auch nur einen Tag am Leben bleiben, die sich damit zufrieden geben würde, daß unser Land eine moderne Luftstreitmacht besäße, die irgendeiner anderen Luftstreitmacht in erteilbarer Nähe unterlegen wäre.

England für beschleunigten Abschluß eines Luftabkommens.

Die Hitler-Rede als englisches „Weißbuch“? — Führende Politiker zu Hitlers Friedensprogramm.

In etwa einer Woche glaubt man in London den Umbau des englischen Kabinetts vollzogen zu haben. Bis dahin sollen die Verhandlungen über die Luftfragen zur Hitler-Rede zum Abschluß gebracht werden. Auf Antrag konservativer Unterhausmitglieder soll die Rede gleichzeitig mit der Antwort auf die sieben Fragen der englischen Regierung als „Weißbuch“ gedruckt und allen Abgeordneten zugestellt werden, wofür das Redeexemplar, das der englischen Postfach in Berlin ausgehändigt wurde, als Grundlage dienen soll.

Im übrigen ist, wie „Daily Telegraph“ berichtet, die englische Regierung entschlossen, diesmal die Gelegenheit sofort zu benutzen und ohne Zeitverlust den Abschluß des Luftpaktes in Angriff zu nehmen. Man stimmt auch in England mit der Ansicht Hitlers überein, daß es praktischer sei, etappenweise den europäischen Frieden zu festigen. Die französische Regierung ist um ihre Zustimmung ersucht worden, Italien soll bereits zugestimmt haben.

Welche Wichtigkeit der Rede Hitlers beigemessen wird, ergibt sich aus weiteren Stellungnahmen führender Männer während des Wochenendes. So bezeichnet Lord Snowden im „Sunday Dispatch“ die Rede als einen

Wartstein auf dem Wege zum europäischen Frieden. Es wäre ein Verbrechen, sie als Bluff zu bezeichnen, und Hitler habe sich auch in diplomatischer Hinsicht als Führer, und zwar als Führer zu einem neuen Europa erwiesen. Sogar Winston Churchill, der sonst nicht sehr deutschfreundlich ist, sieht in der Rede einen Weg, der zu einem neuen Völkerbund des Friedens führen könne. Besonders zustimmend aber äußert sich Lloyd George in der in Millionenauflage verbreiteten Sonntags-Bildzeitung „Sunday Pictorial“. Lloyd George, der im neuen Kabinett eine nicht unwesentliche Rolle spielen wird, bezeichnet dort unter der Überschrift „Hitler öffnet die Tür!“ die Rede als historisches Ereignis von unabsehbaren Wirkungen. Die Rede bedeute eine ebenso mutige wie staatsmännische Führung. Es gebe nicht einen einzigen Gesichtspunkt, zu dem die englische Regierung ihren Standpunkt erläutert habe, auf dem Hitler nicht bereit sei, aufrichtig England mehr als die Hälfte des Weges entgegenzukommen. Die einzige Ausnahme bedeute die allgemeine Wehrpflicht in Deutschland. Aber dieses stehende Heer werde nur eine einjährige Dienstzeit haben, gegenüber einer Dienstzeit von 24 oder 18 Monaten in Frankreich oder Italien oder den anderen großen europäischen Staaten. Um die Notwendigkeit der deutschen Armee zu beweisen, weist Lloyd George darauf hin, daß ein „strategischer Pfeil“, den Frankreich jederzeit abfeuern könnte, wenig mehr als 300 Kilometer zu fliegen hätte, um über Mannheim-Rainz zur Tschechoslowakei hinüber Norddeutschland von Süddeutschland abzutrennen. Die Tschechoslowakei sei heute die Westflanke der russischen Kommunisten geworden, und es sei offensichtlich, daß diese strategische Stellung Deutschlands eine entsprechende Gegenwehr rechtfertige. Der französische Festungsgürtel im Westen aber mache jeden Einbruch in Frankreich unmöglich, woraus sich schon mit voller Deutlichkeit feststellen lasse, daß die deutsche Armee nicht dem Angriff, sondern nur der Verteidigung diene.

Luftpakt-Anfrage im Unterhaus.

Im englischen Unterhaus wurde der Ministerpräsident gefragt, ob er die sofortige Einberufung einer Konferenz zur Erörterung des von Hitler gemachten Vorschlages zur Begrenzung der Luftrüstungen plane oder welche Schritte die britische Regierung sonst zu tun gedenke, um die internationale Spannung zu mindern. An Stelle des Ministerpräsidenten antwortete der Außenminister Sir John Simon, daß die britische Regierung, die schon immer auf die Bedeutung eines Zustandekommens derartiger Abmachungen hingewiesen habe, seit einiger Zeit mit den anderen interessierten Regierungen hinsichtlich der Möglichkeit von Verhandlungen zwischen den fünf in Londoner Protokoll erwähnten Mächten über einen Luftpakt und ein Luftbegrenzungsabkommen in Hinblick stehe. Was den zweiten Teil der Frage angehe, so sei es nicht notwendig zu versichern, daß die britische Regierung ihre ernstesten Bemühungen auf das Zustandekommen einer allgemeinen Regelung richte, die für alle an den jetzt schwebenden internationalen Fragen interessierten Parteien annehmbar sei.

Außenminister Simon wurde am Montag im Unterhaus gefragt, ob den Mitgliedern des Unterhauses der volle und genaue Wortlaut der Hitlerrede zur Verfügung gestellt werden könne. Simon dankte dem Fragesteller für seine Anregung und erklärte, daß er Vorkehrungen für eine Überlegung dieser Rede treffe, die dann in der Bücherei des Unterhauses zur Verfügung stehen werde.

Aus dieser Antwort geht hervor, daß die Regierung nicht die Absicht hat, die Rede Hitlers dem Parlament als Weißbuch zu überreichen.

Fragen der Finanz- und Wirtschaftspolitik

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk sprach in Hannover vor einem sehr zahlreichen Hörerkreis über das Thema „Fragen der Finanz- und Wirtschaftspolitik“. Der Minister gab in großen Umrissen einen Überblick über die Finanzen der Nachkriegszeit, schilderte die Maßnahmen der Reichsregierung zur Wiederbelebung der Wirtschaft und betonte, es sei der große Erfolg des Führers, daß er die einheitliche Arbeit, die geschlossene Willenskraft von Hand- und Geistesarbeit, wiederhergestellt habe.